Digitalisierungssoftware Goobi wird nachhaltig ausgebaut

Evolution durch Kooperation

Jürgen Neitzel

Das Segment der Massendigitalisierung gewinnt im Bibliotheksumfeld weiter an Dynamik. Nicht zuletzt die zunehmende Einrichtung virtueller Bibliotheken wie der Europeana oder der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) setzt Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen als Zulieferer digitaler Inhalte unter Zugzwang. Als zentrales Werkzeug für die Umsetzung von Digitalisierungsprojekten hat sich in den letzten Jahren die Open Source-Lösung Goobi etabliert. Mit dem verstärkten Engagement externer Dienstleister sowie organisatorischen und funktionalen Erweiterungen soll die Attraktivität der Software gesteigert und ihre langfristige Entwicklung gestärkt werden.

Der modulare, webbasierte Aufbau, die Vielfalt der Anwendungsszenarien, aber auch die geringeren Kosten im Vergleich zu kommerziellen Lösungen hat die Zahl der Goobi-Anwender in den vergangenen Jahren stetig ansteigen lassen.

In Deutschland gibt es mittlerweile rund 25 Bibliotheken jeder Größe und Ausrichtung, die Goobi-Projekte erfolgreich umgesetzt haben (siehe Infokästen). Doch auch bei Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen in Österreich, den Niederlanden, Frankreich, Großbritannien, Südafrika, Schweden und Malaysia stößt das Konzept einer kooperativen Weiterentwicklung leistungsstarker Digitalisierungswerkzeuge auf wachsende Resonanz. Knapp 150 Personen sind laut Dr. Achim Bonte, Stellvertreter des Generaldirektors der SLUB Dresden und Sprecher des Goobi Community Board, in der Mailingliste der GoobiCommunity angemeldet.

Einer funktionierenden Entwickler- und Anwendergemeinschaft wird große Bedeutung zugemessen. Zur professionellen Organisation der Softwareentwicklung haben die vier großen Staatsbibliotheken in Berlin, Dresden, Göttingen und Hamburg 2009 das Goobi Community Board gegründet. Das Goobi Release Management sorgt für die nötige Transparenz und eine stabile Code-Basis und kümmert sich um die Definition von Standards und Schnittstellen. „Mit dieser Organisationsstruktur haben wir die Grundlagen für eine nachhaltige Weiterentwicklung von Goobi geschaffen“, betont Achim Bonte.

Dr. Achim Bonte, SLUB Dresden, Sprecher des Goobi Community Board

Unterstützung nach Maß

Mit der gezielten Integration kommerzieller Dienstleister, wie des Tübinger Lösungs-Anbieters Zeutschel und des Göttinger Systemhauses Intranda, in die Goobi Open Source Community, wurde Neuland betreten. Ein Experiment, das sich ausgezahlt hat.

Beide Dienstleister wirken im Goobi Community Board und damit maßgeblich an der Fortentwicklung der Software-Lösung mit. Und der größte Teil der Programmieranstrengungen von Zeutschel und Intranda kommt der Goobi Community zugute, indem Software-Funktionalitäten quellcodeoffen zur Verfügung gestellt werden. „Die Einbindung der beiden Dienstleister in die Community hat eine hohe stabilisierende Funktion und der Gemeinschaft ein stärkeres Rückgrat gegeben“, bestätigt Bonte.

Für weitere Unterstützung sorgt ein umfassendes Angebotsportfolio, das sich in die Bereiche Services und Erweiterungen gliedert. Die Dienstleistungen reichen von der kompletten System-Implementierung inklusive Anpassungsprogrammierungen über Wartungs- und Support-Arbeiten bis hin zum „Rundum-sorglos“-Paket mit zuverlässiger Bereitstellung der digitalisierten Inhalte.

Auch wenn es um Funktionalitäten geht, die von der aktuellen Goobi

Über Goobi

„Goobi“ ist eine Software-Lösung zur Produktion und Präsentation von Digitalisaten. Die Software-Suite ist ein quelloffenes und lizenzfreies Werkzeug, das interessierten Anwendern in Form einer Open Source Edition unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird. Diese Basisversion kann optional durch kostenpflichtige Erweiterungsmodule und Services der beiden Dienstleister Zeutschel und Intranda ergänzt werden. Der Aufbau von Goobi folgt einem modularen Baukastenprinzip. Die einzelnen Elemente lassen sich unabhängig voneinander betreiben und kommunizieren über definierte Schnittstellen miteinander.

Edition nicht oder bislang nur rudimentär abgedeckt werden, können Auftraggeber auf kostenpflichtige Zusatzkomponenten der Dienstleister zurückgreifen. Zeutschel beispielsweise bietet eine Z39.50-Schnittstelle an, über der sich von Goobi aus bibliographische Daten aus den unterschiedlichsten Katalogsystemen abfragen lassen. Für die Präsentation der Daten gibt es von Intranda einen eigenen Viewer sowie einen OCR-Service für die Volltextsuche.

Nach Angaben von Michael Luetgen, Vertriebsleiter Software-Lösungen bei Zeutschel, werden Anwender in Zukunft von weiteren Kooperationen mit anderen Lösungsanbietern im Bibliotheksumfeld proftieren: „Zum Beispiel sollen mit Goobi durchgeführte Digitalisierungen auch mit elektronischen Lesesälen wie beispielsweise den MyBib eL von Imageware kompatibel sein. Außerdem orientiert Zeutschel seine Goobi Aktivitäten stark in Richtung Web 3.0, Stichwort: Crowd Sourcing“, erläutert Michael Luetgen die ambitionierten Pläne seines Unternehmens.

Die Angebote und Konzepte der Dienstleister kommen insbesondere den Ansprüchen kleiner Bibliotheken entgegen und ermöglichen auch ihnen den Einstieg in innovative Digitalisierungsprojekte. „Der Goobi anhaftende Ruf, dass es sich bei der Open Source-Software um eine Lösung ausschließlich für große Institutionen mit umfangreichen Programmierkenntnissen handelt, ist in den vergangenen Jahren vielfach und eindrucksvoll widerlegt worden“, erklärt Achim Bonte. Als Beispiel nennt er das Georg-Eckert-Institut für in-

Präsentationsmöbel für Bibliotheken

Unsere Stufenpräsenter für AV-Medien passen für CD – DVD – Blu-Ray. Sie haben sich schon viele Jahre in vielen Bibliotheken bewährt. Bei der Verwendung von Weichhüllen sind die entsprechenden HADOS-Präsenter bestens geeignet.

Versetzbare Trenner ermöglichen die Präsentation von unterschiedlichen Produktbreiten.

Bei Wand- und Mittenpräsentationen ist eine durchgehende Stellmöglichkeit von Vorteil.

Die Warenträger können nach Ihren Wünschen und Bedürfnissen kombiniert werden.

Farbwünsche berücksichtigen wir gern. Die Montage ist einfach und problemlos.

Erfahren Sie weitere Details durch einen Kontakt zu uns.

Wir beraten Sie auch gern unverbindlich bei Ihnen vor Ort.

HADOS®

HADOS Möbelfabrik Doll GmbH & Co. KG, Am Mantel 4, 76646 Bruchsal
Tel.: 07251 / 723-0 , Telefax: 07251 / 723-15, E-Mail: **info@hados.de**, Internet: **www.hados.de**

Statement:

Robert Strötgen
Abteilungsleiter Informationsmanagement und Publikation
Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung, Braunschweig
http://www.gei-digital.de/

Goobi Anwendung: Im Rahmen des Projekts GEI-Digital wurden bis Juli 2012 circa 2.000 Geschichtsschulbücher aus der Epoche des Deutschen Kaiserreichs mit einem Umfang von etwa 350.000 Seiten digitalisiert.

„Ein Kostenvergleich zwischen Goobi und einer kommerziellen Digitalisierungslösung im Vorfeld des Projektes zeigte deutliche Vorteile zugunsten der Open Source-Lösung. Mit den Investitionen, die uns allein der Projekteinstieg mit kommerzieller Digitalisierungssoftware gekostet hätte, können wir Goobi – inklusive notwendiger Ausgaben für Anpassungen – über mehrere Projektstufen hinweg betreiben. Wir haben die Entscheidung für Goobi bislang noch keine Sekunde bereut."

→ Foto: Robert Strötgen

Statement:

Benjamin Mödinger
EDV-Abteilung (Technische Infrastruktur, Goobi)
Württembergische Landesbibliothek, Stuttgart
http://www.wlb-stuttgart.de/

Goobi Anwendung: Die aktuelle Digitalisierungsstrategie der Württembergischen Landesbibliothek umfasst Handschriften, Inkunabeln, VD 16-Drucke, Grafiken, Ortsansichten und Musikalien. Bisher wurden etwa 100.000 Digitalisate mit Goobi verarbeitet, darunter Hölderlin-Handschriften und Werke von Bedeutung für das 60-jährige Landesjubiläum Baden-Württembergs.

„Ausschlaggebend für die Entscheidung zugunsten von Goobi waren die gute Integrationsfähigkeit in die eigene Infrastruktur bzw. den eigenen Web-Auftritt sowie die Vermeidung laufender – mit der Menge skalierender – Lizenzkosten. Zudem sind die Digitalisate mit Goobi nachhaltig verfügbar, verwaltbar und präsentierbar, ohne proprietäre Abhängigkeiten. Das Workflow-Konzept ist leicht verständlich und der Workflow kann gut an die eigenen Bedürfnisse angepasst werden."

→ Foto: Benjamin Mödinger

Statement:

Dr. Frank Simon-Ritz
Direktor der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar
http://www.uni-weimar.de/digitalesammlungen

Bauhaus-Universität Weimar

Goobi Anwendung: An der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar haben sich große Teile der Büchersammlungen dieses Instituts und seiner Vorgängereinrichtungen, der verschiedenen Weimarer Kunst- und Bauhochschulen, erhalten. Durch qualitativ hochwertige Erschließung und Digitalisierung konnte dieser Bestand einer zunehmend international agierenden Forschung im Sinne des Open Access zugänglich gemacht werden. Insgesamt wurden rund 1.500 Bände mit im Ganzen ca. 430.000 Seiten digitalisiert.

→ Foto: Dr. Frank Simon-Ritz

„Browserbasiert erlaubt Goobi ein standortunabhängiges, transparentes Arbeiten und wird in seiner Eigenschaft als Workflow-Software zugleich auch zur Steuerung der Arbeitsabläufe im Projekt eingesetzt. In Zusammenarbeit mit dem Goobi Dienstleister Intranda konnten im Januar 2012 eine neue Version der Online-Benutzeroberfläche implementiert und dabei wichtige Neuerungen umgesetzt werden. Besonders überzeugt hat uns die Einbindung von OCR-Funktionalitäten, die in unserer Anwendung sowohl für Antiqua- als auch für Fraktur-Schriften umgesetzt sind."

Statement:

Dr. Reinhard Laube
Leiter der Abteilung Handschriften und Alte Drucke
Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek,
Niedersächsische Landesbibliothek, Hannover
http://www.gwlb.de/

Goobi Anwendung: Die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek hat mit Goobi Handschriften und Drucke der Königlichen Gartenbibliothek Herrenhausen digitalisiert. Inzwischen wurde ein neues Projekt begonnen, mit dem Bände aus der Arbeitsbibliothek von Gottfried Wilhelm Leibniz digitalisiert werden. Aktuell liegen rund 20.000 Digitalisate vor.

„Mit der Entscheidung für ein Open Source-Konzept setzen wir auf eine Community, die für die Weiterentwicklung der Software steht, und zwar auf dem Stand der Fachdiskussion. Die Zusammenarbeit mit dem Goobi Dienstleister Zeutschel ermöglichte uns das Aufsetzen von Goobi mit nur geringem eigenem Personaleinsatz. Der Komplettservice durch Zeutschel beinhaltet die Einspielung neuer Goobi Versionen und Support im Zusammenhang mit sammlungsspezifischen Anforderungen. Das Dienstleistungskonzept bietet uns eine hohe Flexibilität."

ternationale Schulbuchforschung in Braunschweig, die Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar oder die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek in Hannover, wo mit Hilfe der Dienstleister attraktive Digitalisierungsprojekte realisiert wurden.

Die Zukunft verantwortungsvoll gestalten

Eine weitere Professionalisierung der Goobi Organisationsstrukturen erfolgte Mitte September. 12 Bibliotheken und Unternehmen aus Deutschland und Österreich haben am 17. September 2012 in Dresden den Verein „Goobi. Digitalisieren im Verein" gegründet. Ein derartiger Verein wird als juristische Person nicht nur als Inhaber der Namensrechte, Betreiber der Domain goobi.org und Urheberrechteinhaber des Goobi Quellcodes fungieren, er könnte die bestehenden Instanzen Community Board und Release Management auf vielfältige Weise entlasten. Aufgaben im Bereich der Mitgliederbetreuung könnten ebenso von der Vereinsgeschäftsstelle verantwortet werden wie die Öffentlichkeitsarbeit.
Funktional sehen die Pläne vor, ein Modul zur Texterkennung in den Routineprozess zu integrieren. Weitere große Projekte beschäftigen sich mit der Anpassung von Goobi an die Workflow-Anforderungen in der Zeitungsdigitalisierung, wofür Programmerweiterungen in der Produktions- und Präsentationsebene erforderlich sind, sowie mit der Langzeitverfügbarkeit der digitalen Objekte. „Goobi selbst ist kein Langzeitarchivierungssystem, wird aber mit entsprechenden Werkzeugen, zum Beispiel dem System ‚Rosetta' kompatibel sein", erläutert Achim Bonte.
Insgesamt sieht er Goobi hervorragend für die Zukunft gerüstet: „Bibliotheken und andere Kultureinrichtungen benötigen nachhaltig tragfähige und zugleich finanzierbare Digitalisierungslösungen. Um angesichts der beispiellosen Dynamik der Veränderungsprozesse im digitalen Informationsmarkt bestehen zu können, gilt es, planmäßig die hauseigene Entscheidungs- und Entwicklungskompetenz auszubauen und den traditionell engen Kreis der kommerziellen Softwareanbieter zu öffnen. Eine internationale Entwicklergemeinschaft auf der Basis quelloffener Software ist hier eindeutig im Vorteil und bietet Anwendern auch noch Unterstützung, wenn kommerzielle Software-Lösungen von ihren Herstellern nicht mehr weiterentwickelt werden". I

Links
http://www.slub-dresden.de/
http://www.zeutschel.de/
http://www.intranda.com/goobi/

Jürgen Neitzel
Löwenstr. 46a
70597 Stuttgart
jneitzel@neitzel-services.de